

DAS EXPERTENINTERVIEW

Heute mit:

Gustav Rosa

„Das Hickhack bereitet uns große Sorgen“

Breisach. Seit Jahrzehnten engagiert sich Gustav Rosa aus Breisach-Niederrimsingen gegen Atomkraft. Insbesondere kämpft er mit seinen Mitstreitern für die Abschaltung des Atomkraftwerks Fessenheim. Er organisiert seit sieben Jahren die Montagsmahnwache auf dem Breisacher Neutorplatz, an der auch Atomgegner aus dem Elsass teilnehmen. Im RK-Experteninterview ordnet Gustav Rosa die aktuelle Entwicklung zur Abschaltung des AKWs Fessenheim ein.



Gustav Rosa.

Foto: privat

Was schätzen Sie besonders an Breisach?

Gustav Rosa: Breisach ist die erste deutsche Stadt, die sich nach dem 2. Weltkrieg zu Europa bekannt hat. Hier wird die deutsch-französische Freundschaft im wahrsten Sinne des Wortes gelebt - auf den Straßen, in den Geschäften, im Schwimmbad und an den Baggerseen, bei Veranstaltungen, Kundgebungen und nicht zuletzt jeden Montag bei den Mahnwachen gegen Atomkraft auf dem Neutorplatz.

Wo erkennen Sie Verbesserungsmöglichkeiten?

Gustav Rosa: Die Antiatom-Protestbewegung wurde und wird immer noch von vielen Breisachern meist kritisch beäugt. Immer noch sträuben sich Gewerbe und Vereine dagegen, offen die endgültige Stilllegung des Atomkraftwerks in Fessenheim zu fordern. Auch der Bürgermeister, die Stadtverwaltung

betrieb nicht anstehen.

Was glauben Sie, wann das AKW frühestens abgeschaltet wird?

Gustav Rosa: Die Entscheidung ist gefallen: Das AKW Fessenheim wird demnächst endgültig stillgelegt! Die französische Mentalität spricht gegen eine genaue Datumsangabe. Auch befürchten die Atomindustrie und ihre Unterstützer einen Imageverlust. Es wird darauf hinauslaufen, dass der Abschaltprozess eher unauffällig abläuft. Irgendwann wird verkündet: „Das AKW produziert seit ... keinen Strom mehr. Der Rückbauprozess ist voll im Gang ... Wenn zeitgleich mit der Umsetzung der Pläne für eine neue Wirtschaftsregion begonnen wird, würde das eine beschleunigende Wirkung entfalten.“

Sie sind beruflich voll eingespannt - wo und wie erholen Sie sich in Ihrer privaten Zeit?

Gustav Rosa: Man kann arbeiten, um Geld zu verdienen und um reich zu werden. Man kann aber auch arbeiten, um die Gesellschaft zu verändern, und Missstände aufzuzeigen. Ich „arbeite“ in den letzten Jahren viel für das Ehrenamt und verdiene beruflich eher nebenher das, was ich zum Leben brauche. Das reicht für die nächsten zehn Jahre. Sollte ich länger leben, dann werde ich vielleicht in die Altersarmut abstürzen. Das gute Gefühl, im Leben alles richtig gemacht zu haben, wird bleiben...

und Teile des Gemeinderates verhalten sich zurückhaltend. Zwar gibt es inzwischen auch auf lokaler politischer Ebene eine Ablehnung des Weiterbetriebs. Meistens bleibt es aber bei Lippenbekenntnissen.

Welche Probleme sehen Sie in Bezug auf die endgültige Stilllegung des AKW Fessenheim?

Gustav Rosa: Zurzeit bereitet uns das Hickhack um den Abschalttermin die größten Sorgen. Hier versucht die Atomindustrie mit aller Macht eigene Interessen durchzusetzen. Dafür missbraucht sie die Gewerkschaften und die Belegschaft des Atomkraftwerks und wiegelt diese gegen die eigene Bevölkerung, aber auch gegen die deutschen Nachbarn, auf. Der Abschalt- und auch der Rückbauprozess sind Neuland für Fessenheim. Da können Fehler passieren, wie sie bei einem sogenannten Fließband-